

# Halle'sche Zeitung



1910. Nr. 556.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 203.

Bezugspreis für Halle a. S. 2.00 Mk. durch die Post bezogen s. auf das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erhebt sich auf 4.00 Mk. — Geschäftsstelle in Halle a. S. Postfach 1585, Telephon 1272.

Zweite Ausgabe

Bezugspreis für Berlin: 2.00 Mk. durch die Post bezogen s. auf das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erhebt sich auf 4.00 Mk. — Geschäftsstelle in Berlin: Bernauerstraße 30, Telephon Amt VI Nr. 16 290.

Sonntag, 27. November 1910.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Eing. Nr. 20a. Telephon 1585, Telephon 1272. Gekauft von Dr. Walter Seidenstein in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernauerstraße 30, Telephon Amt VI Nr. 16 290. Druck und Verlag von Otto Zeltner in Halle a. S.

## Ausgang im Auslande.

Zu den Vorgängen in Mexiko. Die Unruhen in Mexiko sind von der amerikanischen Presse zu einer großen Sensation ausgeschlachtet worden, und jeder folgen die deutschen Blätter liberale Richtung diesem Beispiel, ohne zu bedenken, wie sehr sie den deutschen Lesern schaden, wenn sie alle diese Klagen und Ueberreibungen nachdrucken. Das „Berliner Tageblatt“ hat sogar selbst in Sensation gemacht, indem es eine New-Yorker Depesche, die von einem angeblichen Pläne der Ermordung mexicanischer Beamter die Rede war, durch Sperndruck so entstellte, daß daraus auf den ersten Blick die Ermordung aller höheren Beamten wurde. Wir hängen dieses Nachwort hiermit niedriger: „Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, sollten nach Ausweis der am Sonntag im Laufe eines Revolutionärs gefundnen Dokumente fast alle höheren Beamten, sowie der Herausgeber des „Amorcial“ ermordet werden. Der Kampf in Chapulhuaca dauerte gestern nachmittags noch an. Nach einer Meldung aus Manzaneros wurden gestern abend in den Straßen von Comargo mehr als zwölf Personen getötet. Hinführligste Revolutionäre griffen die Garnison an, wurden aber aus der Stadt hinausgetrieben.“ Man sieht, daß die Worte „sollten“ und „fast“ klein gedruckt sind und daß durch Fettdruck hervorgehoben sind die Worte „alle höheren Beamten ermordet“. In Fragen von internationaler Bedeutung sollte man doch wirklich erwarren können, daß das „Berliner Tageblatt“ vorzüglicher zu Werke geht! — Doch es in Mexiko infolge des eijernen Regiments des Präsidenten Porfirio Diaz von jeder Unruhmrede gegeben hat, und daß die erbittertesten seiner Gegner, die sich auf das Gebiet der Vereinigten Staaten halten müßten müßten, immer verurteilt haben, von dort aus der mexikanischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, weiß jeder, der sich in Mexiko aufhalten hat, aber ebenso bekannt sind auch die unerwarteteren Auswüchse der vorerfüllten mexikanischen Armeen an den General Diaz, der sie in so vielen glorreichen Schlachten geführt hat, und die Liebe des Volkes für den Mann, der es aus den nicht erben wollenden Revolutionen gerettet und ihm einen modernen Staat geschaffen hat. Wir Deutschen, die nie mit Mexiko feierliche Verbindungen gehabt haben, dürfen gut, die amerikanischen Klagen zurückweisen und nur das zu veröffentlichen, was Deutsche aus Mexiko selbst uns telegraphieren.

Rußlober Verständigungsversuche. Die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages über den Militäretat werden natürlich auch in diesem Jahre wieder die Frage der allgemeinen „Militärreform“ des vorangegangenen Verständigungsversuchs vor allem mit unseren britischen Vettern aufrufen. Daß diese Angelegenheit durch alles bisherige Reden und Artikeleschreiben auch nicht um einen Schritt gefördert worden ist, ist ebenso unbestreitbar, wie die Behauptung, das deutsche Volk fordere unbedingt eine solche Verständigung, eine grenzenlose Ueber-treibung ist. Die Gefahr, die in der ständigen Wiederholung des Rufes liegt, unsere jetzige Militärsituation nurmehr die Symptome des Reiches und die Regierung solle sich laub gemacht, alle Militärschwächen zu gegenüber einer weniger urteilsfähigen Masse oder nicht zu unterschätzen und kann sehr leicht eine große Erbitterung gegen unsere Marinepolitik und ihre Leiter erzeugen. Zweifellos ist aber doch wohl die Höhe der jetzigen Marineausgaben nicht die Schuld der angelegten deutschen, sondern der anhängenden englischen Marinepolitik. Erst nach den niederschmetternden Lehren von Tschingha und der immer deutlicher jutage tretenden Ueberlegenheit der englischen Kriegsschiffe, haben wir einen Schritt vorwärts getan. Wollte Deutschland in der Vergrößerung seiner Schiffe, Verhinderung der Mittelmeer, Panzer und Erhöhung der Geschwindigkeit jetzt noch zurückbleiben, so wäre das ein bedauerndes Zugeständnis, daß das deutsche Volk unfähig ist, seinen nationalen Interessen und seiner Ehre Opfer zu bringen. Wer bradte denn zuerst die um das Doppelte teuren Dreadnoughts, wer die Invincibles und Ueber-Dreadnoughts auf, wer hielt vor Jahr zu Jahr die Armierung? England und nicht Deutschland. Was heute bei England noch keinen distastösen Verständigungsbedarf gemacht, es kann sich auch gar nicht machen, so lange es für sich die unangenehme Vorherrschafft auf dem Meere behauptet. Es hat sich ja bis heute noch nicht entschließen können, dem Privatgeheimnis auf See während eines Krieges das Recht der Unantastbarkeit zuzugestehen. Daran aber ist gar nicht zu denken. Was aber könnte England sonst an Verständigungen betreffs der Erwerbungen vorschlagen, wobei Deutschland nicht der schwer gefährdeten Teil wäre? Man lasse sich nicht durch die Friedensstille englischer Politiker täuschen. Als Nord-Amerika seine Verständigungsrede hielt, wurde fast gleichzeitig bekannt, daß die britische Admiralität den Bau eines neuen Ueber-Dreadnoughts auskreditet, der größer, schneller und mächtiger sein soll, als irgendetwas bereits in der britischen Marine vorhandenes Schiff. Gleichseitig erzählt man nach „G. M. T.“, daß England für seine neuen

Schiffe ein neues Riefengeschloß von 36 cm mit 45 Kaliber Länge bei Armstrong herstellen läßt, dessen Geschloßgewicht 726 kg beträgt, während das schwerste bisherige deutsche 28 cm-Geschloß nur ein Geschloßgewicht von 270 kg aufweist. So stehen die Tatsachen im strengen Widerspruch zu den friedlichen Reden britischer Politiker, und das deutsche Volk würde sich leichtfertig an seiner eigenen Existenz verhängen, wollte es mehr auf Worte lauschen, als nach Taten und Tatsachen urteilen.

## Der Kaiser in Weithen.

Als Anlaß der gestrigen Anwesenheit des Kaisers in Weithen und der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen hatte die Stadt festlichm angelegt. Besonders reich waren die Straßen dekoriert, die der Kaiser durchfuhr, ebenso der Ring mit dem Rathaus. Ehrenportien und Palonen erhoben sich. Auf dem Kaiserplatz waren große Tribünen und ein Burjurzelt für den Kaiser errichtet. Das Denkmal ist von Professor Zauillon in Berlin entworfen. Die Mittel dazu sind zur Hälfte von der Stadt gegeben, die andere Hälfte vom Stadtrat Hahnke, welcher unlangt verstorben ist. Das Denkmal zeigt den König zu Pferde in bronzenem Bilde auf einem Granitsockel. Das Pferd steht in ruhiger Haltung. Der König mit dem charakteristisch zur Seite geneigten Kopf hält in der Rechten die Fägel, die Rechte, an deren Geleise der Krümel hängt, ist auf die Hüfte gelegt. — Zahlreiche Fremde waren eingetroffen, besonders auch aus den ländlichen Dörfern und von jenseit der Grenze. Vereine, Jungmänner, Bergleute und Schulen verammelten sich zur Spalierbildung. Das Wetter war nach den Schneefällen der letzten Tage kalt und schön. Um 12 Uhr mittags traf Seine Majestät, von Neudorf kommend, auf dem Festplatze vor dem Denkmal ein. Oberbürgermeister Dr. Prünig geleitete in seiner Ansprache den großen Festhören, der Schloßen als feierliche Worte der Krone Preußens einführte, und dem Kaiser den Namen der Stadt, der in dem Lande den Samen staatlicher Ordnung und wirtschaftlicher Blüte ausstreuete und dessen volkswirtschaftliches Talent sich am glänzendsten darin zeigte, daß es die Bedeutung der damals noch völlig unbeachteten Steinbohle erkannte und damit den Grundstein zu der heutigen unvergleichlichen Entwicklung des oberhessischen Industriebezirks legte. Dem Friedensfürsten, den Vater des Vaterlandes zu nennen Überflüssig ein besonderes Recht habe, sei dieses Vaterlandsgedicht gewidmet, das er in der Monarchie, das erste in Deutschland. Als erobertes Zeichen der Liebe zur Heimat und der Dankbarkeit gegen das Haus Hohenzollern in einem Brennpunkt gewerblichen Lebens errichtet, möge es die Jahrhunderte überdauern, der Stadt zur Ehre, seinen Schöpfern zur Ehre, Lebenden und künftigen Geschlechtern zur Bewunderung. Der Oberbürgermeister dankte darauf seiner Majestät für die der Stadt durch die Allerhöchste Teilnahme an der Denkmalsentdeckung erwiesene Ehre, die den 26. November 1910 als Feiertag in dem Gedächtnis der Stadt fortleben lassen werde, sowie den Schöpfern und allen Mitarbeitern des Denkmalswertes und schloß: So ludigt denn die Bürgerchaft Weithens im Ansehn dieses Bildes des großen Abhären des Hauses Hohenzollern in dem Rufe: Seine Kaiserliche und Königliche Majestät, unser geliebter Serzog Kurra!

## Zur Reichszermwachssteuer.

Eine „Protokollsammlung der Hausbesitzer Deutschlands gegen die Reichszermwachssteuer“ wurde am Sonnabend nachmittags von Hausbesitzern aus allen Teilen des Deutschen Reiches im Zirkus Stammann zu Berlin abgehalten. Der erste Vorsitzende des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, Justizrat Dr. Baumert-Spandau, begrüßte die Anwesenden und erklärte fobann das Wort dem Vertreter des Staatssekretärs des Reichsfinanzamtes, Regierungsrat Cuno, der ausführte:

Der einmündige Beschluß des Reichstages, der zur Verlegung dieses Gegenstandes Veranlassung gegeben habe, lege Zeugnis dafür ab, daß der Gehalt einer Reichszermwachssteuer in Volkswirtschaftlichen Hinsicht gefast kein Mangel an der Reichszermwachssteuer sein, sondern zu positiver Mitarbeit führen. Die Steuer sei unentbehrlich zur Weiterbildung des Meeres und der Wasserlandschaft. Die Realentlastung des Reiches sei vorzugsweise dem Grund und Boden zugute gekommen und kein Stand sei so wie der der Grundbesitzer auf dem Gebiet und Reiches mit dem Vaterlande verbunden. Für seinen Stand hänge so sehr alle davon ab, daß sie auf der Macht Deutschlands beruhende Friedensbürgschaft dauernd erhalten bleibe. So erwiderte patriotisches Empfinden und die Rücksicht auf die eigene Zukunft abetierlich, die Sonderinteressen zurückzusetzen und an der Ausgestaltung des Gesetzes nach Kräften mitzuwirken.

Die Verammlung nahm schließlich eine Protokollsammlung gegen die Einführung der Reichszermwachssteuer an. Die Zahl der Teilnehmer betrug etwa 5000. Eine zweite, von etwa 1000 Haus-eigern besuchte Verammlung fand im Norden Berlins unter Leitung des Stadtrats Hahnel aus Leipzig statt.

Die Stellung der konserverativen Partei zur Reichszermwachssteuer haben wir bereits in Nr. 555 der „H. A. Z.“ klargestellt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht in ausführlicher Weise die Darlegungen des Schloßherrn Vermuth in der vorgelegten Sitzung der Reichstagskommission zur Beratung der Zermwachssteuer und sagt u. a.:

Nachdem der Staatssekretär die verschiedenen Absichten der Entlastungsgesetze dargelegt und darauf hingewiesen hatte, daß die Frage einer einmündigen Anhebung aller Parteien während der Beratung über die Finanzreform ihre Entscheidung verdankt, schloß er, wie die Reichstagsverwaltung Sachverständige aus allen Parteien, Banken, Werken, Ingenieuren, dem Bergbau, Grundbesitzhandel, Hausbesitz, den Kommunen, Handelskammern, der Wissenschaft und Publizität gehört habe. Anknüpfend habe so eine Protestbewegung eingeleitet, die aber durchaus nicht sämtliche Hausbesitzer oder Grundbesitzer interessieren umfasse. Aus dem wichtigsten Anknüpfungsbezug ergab sich ein großer Verband, der 60 Hausbesitzervereine umfasse, daß er nicht ein prinzipieller Gegner der Steuer sei. In den Berliner Vororten zeige sich gerade jetzt, wie die Interessen der Hausbesitzer und der Terrainspekulationen bei der Zermwachssteuer auseinandergehen. In der Landwirtschaft erhoffe man sogar eine volkswirtschaftlichen günstigen Einfluß gegen die Steuer. Die von der Regierung während der sommerlichen Beratung veranfaßte Umfrage bei den Gemeinden, die die Zermwachssteuer bereits eingeführt habe, habe die Grundlosigkeit der Befürchtungen dargelegt, als könne die Zermwachssteuer die Zahlung der Pauschale über das Herausheben des Wertes zum Vorhinein führen. Nur vereinzelte Gemeinden hätten dies bestritten, und 27 hätten es geäußert, durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gäbe kaum eine andere Steuer, die so sehr zur Verschönerung sich eigne wie die Zermwachssteuer, die im Volkswirtschaftlichen tiefen Nutzen gelte und am meisten unerschöpflich sei, als dem Reich wegen der geographischen durch das Reich ermöglichten wirtschaftlichen Entwicklung sei es zu der Entlastung jenes Zuwachses gekommen, was der Staatssekretär auf Grund seines reichen Zahlenmaterials im einzelnen darlegt. Es gä

Deutscher Reichstag.

87. Sitzung vom 26. November, 11 Uhr.

Am Bundesratstag: v. Bethmann-Hollweg, Del. ... Auf der Tagesordnung steht die sozialdemokratische Interpellation zur ...

Königsberger Kaiserrede.

Auf Betragen erlitt Reichsanwalt v. Bethmann-Hollweg: Ich bin bereit, die Interpellation ... Auf Begründung der Anfrage führt ...

Abg. Frhr. v. Hertling (Centr.): Für die Interpellation fehlt jeder berechtigte Anlaß. Welche Erklärung soll denn durchbrochen sein? ...

Reichsanwalt Dr. v. Bethmann-Hollweg (wiederholt) - vergl. 'Letzte Debatte' und Fernsprech-Nachrichten ...

Die Interpellation selbst wurde, möchte ich mit einiger Sorge auf die Ausführungen des Abg. Lebebour eingehen. Die Darlegungen, die uns der Abg. Lebebour ...

Auf die Interpellation selbst habe ich folgendes zu antworten: Die Interpellation geht von der Voraussetzung aus, ...

Ich sein Königtum gegeben hätte, sondern durch die fast beispiellose ... die in Interesse der Krone gestehen ist. Mäße doch die Sozialdemokratie ...

Abg. Frhr. v. Hertling (Centr.): Für die Interpellation fehlt jeder berechtigte Anlaß. Welche Erklärung soll denn durchbrochen sein? ...

Abg. Dr. v. Pöschel (sonst.): Meine Freunde sind mit der Antwort des Reichsanwaltes einverstanden. Was die Begründung der Anfrage ...

Abg. Kaisermann (Nl.): Die Bedeutung der Nobemberregung darf nicht geschmälert werden. Allerdings liegen heute die Verhältnisse ...

die in Interesse der Krone gestehen ist. Mäße doch die Sozialdemokratie ihre revolutionären und republikanischen Aspiranten ...

Abg. Davis (Soz.): Die Königsberger Kaiserrede entfremdet dem Bedürfnis des Kaisers, sich durch die Nobemberregung nicht ...

Abg. v. Ditteln (Sp.): Der König muß sich jedemfalls nicht ...

Abg. v. Bismarck (Nl.): Die Königsberger Kaiserrede ist ein ...

Abg. v. Ditteln (Sp.): Der König muß sich jedemfalls nicht ...

Ausland.

Aus Brasilien. Da sich die Annahme der Annelle durch die ...

Provinz Sachsen und Umgebuung.

Döhrsen, 28. Nov. (Die Stadtverordneten) beschließen, eine Anleihe ...

Börsen- und Handelsteil.

Wochenbericht der Kaiserrie. Die Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., schreibt unter dem ...

Elegante und wertvollste Ledertaschen. F.A. Winterstein, Leipzig. Koffer- und Lederwarenfabrik. Versand nach auswärts. Illustrierte Preislisten kostenlos.





Um weiteren Irrtümern vorzubeugen, machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, dass nach erfolgter Verlegung unseres Kontors und Musterlagers nach der **Salzgrafenstrasse 1 (am Hallmarkt)** zur Bequemlichkeit unserer verehrten Kundschaft ein

**Lager in allen Bauartikeln**

wie bisher in der

**Hordorferstrasse 1/2**

bestehen bleibt.

[5519]

**Ed. Lincke & Ströfer**

**Tonwarenfabrik — Baumaterialien.**

Halle S.-Nietleben.

Fernspr. 93 u. 1236.

**SCENNECKEN-BÜROMÖBEL**

Schreibtische, Stühle  
Ideal-Bücherschränke  
Aktenschränke usw

Lager bei:

**Aug. Weddy.**

Nr 1298: H 200-  
140x60x103 cm  
in Eiche



Derselbe Tisch  
ohne Aufsatz:  
Nr 1299: H 135-

Mit  
Zentral-  
ver-  
schluss

**Beleuchtungskörper für elektrisches Licht.**

Grosse Auswahl in jeder Geschmacksrichtung und Preislage.

Als **Weihnachtsgeschenke** besonders zu empfehlen:

Damenschreibtisch-Lampen, Herrenzimmer-Lampen, Ampeln für Schlafzimmer und Erker etc. etc. [5521]

**Elektrische Platten und Kochgeschirre.**

**K. Rast, Halle (Saale),** Geiststrasse 28. Telefon 169.

**Handschuhe**  
enorme Auswahl in  
Leder, Wolle, Seide etc.  
Gust. Liebermann,  
Brennburger-  
strasse 30.

**Stadttheater in Halle a. S.**  
Montag, den 28. Novbr. 1910  
78. Vorst. im Abonn. 4. Viertel.  
Schülerfeste à 1.10 Pf. an der  
Zugang- und Abendkasse.  
Zum letzten Male:  
Jung Lein

**Der Wollenschmid v. Worms.**  
Komische Oper in 3 Akten von  
Albert Lortzing.

Spieleitung: Herrg. Th. Raven.  
Musikalische Leitung: S. Cour.  
Vorher:

**Sonne und Erde.**

Ballettrevue in 1 Teil  
und 4 Bildern von F. Gauß und  
J. Sauter. Musik von J. Sauter.  
Musikalische Leitung: Arno Höhn.  
Spielleitung: Hart Stahlberg.  
Arrangement des choreographischen  
Teils von der Ballettmittlerin  
Wilde Elisabeth, Wien.  
Nach dem Ballett längere Pause.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Ende gegen 11 Uhr. [0149]

**Dienstag, den 29. Nov. 1910**  
78. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.  
**Brüderlein fein.**  
Schauspiel: **Freund Jack.**

Vor und nach dem Theater im  
**Weinhaus Broskowski:**  
Canapés à la russe,  
grobförmiger, hellgrauer Malajoff-  
Kaviar,  
Käsemilch nach Schweizerrezept,  
Falschbrühe Gourmand,  
fr. Vanille-Cis,  
Stiefel à la Flamande,  
türkischer Woffa. [0259]

**Eduard Eder, Halle a. S.,** Spiegelstr. 12, Fernruf 164.

**Fabrik und Installation gesundheitstechnischer Anlagen.**

**Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen**  
aller Systeme.

Wärmwasserbereitung. Sanitäre Ent- u. Bewässerungen.  
Wasserversorgung für Städte, Güter, Fabriken etc.

**Pumpen-Anlagen.**

Sanitäre Einrichtungen für Schlösser, Villen u. Hotels, Krankenhäuser, Schulen u. Fabriken.

**Beleuchtungs-Anlagen.**

Ingenieurbesuch und Voranschlag unverbindlich und kostenlos. [5411]

**Wegen Hausabbruch**

stellte  
mein gesamtes Warenlager

**Beleuchtungs-Gegenständen**

zum  
billigsten Ausverkauf.

**G. R. Kegel jun.,**

Gr. Ulrichstr. 7. [5520]

**Pianos**  
der Hooplaanortefabriken  
**Wilhelm Menzel, August Dassel,  
Schiedmayer & Söhne etc.,  
Harmonioums**  
der Hof-Harmonium-Fabrik **M. Hörügel,**  
Leipzig, [5518]  
bieten in guter Auswahl  
**Maercker & Co.,**  
— Telefon 2704 —  
Neue Promenade 1a, am Franckeplatz.

**Erstklassiger Spezial-Damen-Frisier-Salon**



**Zopf-Siebert,**  
Leipzigerstrasse 79, I. Etage,  
zweites Geschäft gegenüber  
— Leipzigerstrasse 83. —

mit  
Kopfwäsche Friseur 1 Mk.  
Frisieren 75 Pf., billiger,  
Zöpfe :: Locken  
Haar-Unterlagen.  
Grösste Auswahl am Platze  
zu konkurrenzlos billigen  
Preisen. [5168]  
— Telefon 3129 —

**Jagd-Westen**  
(Strickjacken)



von 2,00-15 Mk.  
Für jede Figur  
daffend.  
Große Farbens-  
Auswahl.

**Alle Artikel-Krankenkasse**  
**C. Klappenbach**  
41 Gr. Ulrichstr. 41  
Mitgl. d. R.-Sp.-V.

**Weihnachtsbitte**  
der Frauenhilfe für Gefangenenfürsorge.  
Gegen 40 Frauen von Gefangenen, über 100 Kinder möchten  
auch eine Weihnachtsfreude. Wer hilft? — Gaben an Geld,  
Kleiderstoffen, getragener Kleidung, Spielzeugen usw. nehmen mit  
herzlichem Dank entgegen: Frau Prof. Sering, Friedrich-  
straße 16, Frau Renze a. a. a. a., Gr. Ulrichstraße 3, Frau  
Rafar Saarmann, Karlstraße 16. [176]

Ganze Namen od. Vornamen  
läßt zum Schreiben von Wäsche  
u. f. w. wehen (rote Schrift auf  
weißem Band) **H. Schnee**  
Nachhlg., Gr. Steinstraße 84,  
[0327]

**H. Schnee Nachf.**  
A. u. F. Ebermann,  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Urin-Untersuchung**  
chemisch u. mikroskopisch, sowie  
**Prüfung von Auswurf**  
auf Tuberkelbakterien  
fertig gelassenheit und billige  
**Medizin C. Krüger,**  
Königsstr. 24, Ecke Werthe-Str.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 21 **Reinhold Grünberg** Halle a. S., Leipzigerstrasse 21  
empfiehlt zu passenden Weihnachts-Geschenken äusserst billig: [0822]

**Weiße Damastbezüge** in feinen Blumenmustern. 0, 7, 8 bis 12 Mk.  
**Bezüge in Dimity,** 4, 5, 6, 7 Mk. — **Bezüge in Louisiana** 4, 5, 6 Mk.  
**Bunte Bettbezüge,** 4, 5, 6, 7 Mk. — **Kattunbezüge** 3,50, 4, 5, 6 bis 8 Mk.  
**1 Gebett Inlett, Decke, Unterbett, 2 Kissen** 11, 12, 13, 18, 20, 25, 30 Mk.

**Bettuch ohne Naht,** 2, 2,50 Mk. — **Leinene Teegedecke** von 2,75 Mk. an  
**Tischtücher,** 4 Pers., 1, 1,50, 2, 2,50 Mk. — **Tischtücher,** 6 Pers., 2, 3, 3,50 Mk.  
**Tischgedecke,** 6 Pers., von 5 Mk. an. — **Tischgedecke,** 12 Pers., von 10 Mk. an.  
— **Leinene Servietten,** Dutzend 4, 5, 6, 7 Mk. bis zu den feinsten.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Sersten, Halle a. S. Telefon 168. Str. 2 Heilgen.



Gedenktage.

28. November.

- 1772. Der Philosoph Gottfried Hermann geboren.
- 1794. Der deutsch-französische General Friedrich Wilhelm von Soubien gestorben.
- 1820. Der Malievirtuose und Komponist Anton Rubinstein geboren.
- 1848. Der Bildhauer Ludwig von Schwanhafer gestorben.
- 1861. Der Naturarzt August Wilhelm Reichenow gestorben.
- 1880. Der Schriftsteller von Hofmann (Dichternamen Richard Deuber) gestorben.

Tagespruch: Mir Schlaf, was uns hier beschiden,  
Nur im Kampf und Streit uns zu;  
Nur in der Arbeit wohnt der Frieden  
Und in der Mühe wohnt die Ruh.

Fontane.

Halleische Nachrichten.

Halle a. S., den 27. November.

Dies und das.  
Zum 25jährigen Weibchen des Marthahauses

Soziale Weibezugung zur Hebung unserer weiblichen Jugend sind nicht erst eine Ergründung unserer Zeit, wie man jüngst angefangen hat, die Weibezugung, Schulen zur Fortbildung dieser Jugend zu errichten, meinen möchte, sondern sie sind schon längst da. Eine Einrichtung, die auch solchen Weibchen ihre Erziehung verleiht, ist das Marthahaus auf der Sophienstraße in Halle, das heute, Sonntag, sein 25jähriges Weibchen durch eine feierliche Festlichkeit im „Evangelischen Vereinshaus“ begehen wird. Vor 25 Jahren waren es Frau Dreyer und Frau v. Wolf, die Leiterin des Hauses waren, die den Gedanken vermittelten, ein Weibchenheim zu errichten. Dieser Gedanke fand lauffähige Unterstützung durch Frau Kommerzienrat Niebo, die ja für alle menschenfreundlichen Weibezugungen ein großes Herz und eine offene Hand zeigte. Auf der Martinsstraße wurden zwei bescheidene Zimmer gemietet, die den weiblichen Angestellten und Dienstmädchen ein Heim bieten sollten. Schon im ersten Jahre aber tauschte der Gedanke auf, das dieses Weibchenheim erweitert werden möchte zu einer Anstalt, in der junge Mädchen in der Hauswirtschaft ausgebildet werden könnten. Dieser Gedanke nahm alsbald greifbare Gestalt an. Mit wenigen Jünglingen begann man. Vorgebildet war ein anberufsbildender Unterricht und alle Zweige der Hauswirtschaft wurden darin eingegeben. Die jungen Mädchen lernten lesen, schreiben, nähen, das Haus in Ordnung halten, bei Tisch bedienen, nähen, sähen usw. Daneben wurde auch die geistige Ausbildung der „Anderen“ nicht vernachlässigt und christliche Sinn und eine ernste Lebensauffassung bei aller Mithilftnahme auf die Jugend und ihre gemäßigten Bedürfnisse leitete den Lebensgang dieser Mädchen während ihres Aufenthaltes in der Anstalt. Der jungen Frauen wurde an Arbeit gemäß nichts gescheit, aber in allen Fällen erwehnt sich, daß planmäßige Arbeit auch für die weiblichen Wesen ein Segen ist. So traten die jungen Mädchen wohl vorbereitet für ihren Dienst wie für ihren späteren Hausfrauenberuf aus der Anstalt in das Leben hinaus.

Um allen Aufgaben hinsichtlich der hauswirtschaftlichen Ausbildung gerecht werden zu können, wurde die Anlieferung eines Damen-Sophas angedacht und durchgeführt. Allein da erwies sich denn die Weibezugung als zu klein. Der Anlauf eines Grundstücks wurde in Erwägung gezogen und unter Beihilfe der Weibezugung wurde ein Grundstück erworben, ein Grundstück an der Sophienstraße, gegenüber dem hiesigen Gymnasium, zu erwerben und für die Zwecke der Anstalt heranzuziehen. So spendete Frau Stadträtin Fräulein 15 000 Mark hierfür, für die innere Einrichtung wurden Mittel und Gegenstände geschenkt. Im 15. heutigen Jahre hat die Anstalt ein weites Aussehen nicht verlor. Aus drei Wohnungen wurde ein weites Gebäude, das eine Erweiterung möglich geworden war. Mit dem Erwerb des Lindbergher Hauses und der Angliederung an das Stammhaus konnte das Sopha auf 32 Zimmer und die Zahl der Jünglinge auf 58 gebracht werden. Die Damen selbst, Angestellte usw., finden hier ein wohlfeil gemüthliches Heim bei edler Geselligkeit, völliger Freiheit ihrer Entschlüsse und ihres Verkehrs in schönen, hellen, lustigen Räumen und zu einem verhältnismäßig billigen Preise. Die Anstalten werden von den Sophasamen gemeinsam in einem schönen Speisesaal eingenommen, wie auch die Jünglinge, die nicht weniger gut, natürlich unter Berücksichtigung ihres „Diensts“ gewohnt, in der Anstalt aufgehen sind, gemeinsam essen. Die gesamte Einrichtung ist gut, geschmackvoll, aber einfach, alle Räume sind leicht zugänglich — kurz, man kann es in seiner Art als eine vorbildliche Anstalt bezeichnen. Die Zeitung führt seit etwa 18 Jahren unter Herrn Ratior Grüntsch Schöcher Auguste nach, die sich nicht nur beim Vorhanden des Marthahauses, sondern insbesondere auch bei dem Bestehen des Hauses bezüglich der Weibezugung und Pflege erweist. Sie stehen in der Führung der Geschäfte sechs Jahren zur Seite. Im Jahre 1903 ward die Anstalt eines Besuches der Kaiserin gedenkt, die damals alle Räume und alle Einrichtungen einzeln besichtigte und ihre allerhöchste Anerkennung aussprach. Einen höchsten Beweis dieser Anerkennung bildete ihr Verbleiben, das 1906 der damalige Regierungspräsident Herr Frhr. v. Medow-Merzbach gelegentlich der damals vorgenommenen Anstalts-erweiterung überreichte. Möge auch in den kommenden Zeiten der Segen des Himmels auf dem Marthahaus ruhen!

Halleisches Kunstleben.

Aus dem Bureau des Neuen Theaters wird uns geschrieben: „Eunuchs“ und „Hilf“ sind in kleinen Rollen die letzte Wiederholung von Hermann Sudermanns „Hilf“ in der „Hilf“ hat, während am Abend der „Hilf“ „Hilf“ am „Hilf“ zum ersten Male in Szene geht. „Hilf“ am „Hilf“ wird Montag zum ersten Male wiederholt. Für den nächsten Folgenden bei Neuen Theater, welcher Otto Erich Hartleben's „Hilf“ am „Hilf“ bringt, ist der Vorverkauf bereits sehr lebhaft.

Die Moabitler Krawalle vor Gericht.

Dreizehnter Tag.

Nach Eröffnung der Sitzung am Sonnabend stellt R.-A. Ulrich den Antrag auf Festsetzung des Angeklagten Sch. u. L. A. Die gleichen Anträge werden auch von den R.-A. Heinemann und Oskar Cohn gestellt. Der Zeuge Polizeimeister Klein ergeht noch keine Aussage, um über die Verhältnisse der Angelegenheit der Polizeimannschaften auf dem Straßenplan von Kupfer u. Co. nach nähere Angaben zu machen. Es sei gar nicht daran zu denken, daß die Verpflanzung etwa auf Kosten des Straßenplanbüros stattgefunden habe. Es ist dringende Arbeit worden, nicht, aber auch gar nichts umsonst anzunehmen. Nach vorliegendem Kassensprotokoll hat die Polizeikommission am 27. Oktober 1902 R.-A. Verpflanzungskosten an die Frau Lorenz gezahlt.

R.-A. Oskar Cohn: Dies wurde nicht beauftragt. Die Verteidigung werde den Beweis führen, daß die Firma Kupfer u. Co. mehr als 100 Icere Schmapfäden verkauft habe, deren Inhalt von den Schutzleuten ausgelesen worden sei.

Polizeimeister Klein: Mir ist davon absolut nichts bekannt. Ich selbst habe den Gehalt von Schnaps den Schutzleuten streng verboten.

Staatsanwalt Dr. Stelzner wünscht dem Zeugen Peter noch eine Frage vorzulegen, die sich auf dessen Befragung über die Aufstellungen des Posters Schmechel über den Zusammenhang der sozialdemokratischen Parteilichkeit mit den Instruktionen bezieht.

R.-A. Kurt Rosenfeld hält die Anwesenheit des Posters Schmechel für durchaus notwendig und der Gerichtshof beschließt die sofortige Festsetzung des Posters Schmechel.

Zeuge Peter: Ich habe zur Ergänzung meiner Aussagen noch zwei Beispiele für das einwandfreie Verhalten der Schutzleute. In dem einen Falle habe ein Schutzmann die Leute aufgefordert, weiterzugehen, und darauf die höhnende Gegenantwort erhalten: „Warum denn?“ Der Schutzmann hat zweimal geantwortet: „Denn ich die Straße nicht erlaube!“ Die Leute haben sich nicht weitergegeben.

Der zweite Fall hat der Zeuge nach einem Angriff der Schutzleute einen derselben betragt, auf sofort zugehen worden sei. Der Schutzmann habe darauf geantwortet: „Jawo, es sind doch Menschen, und es ist zweifelhaft, ob man die Mächtigen trifft.“ Die Mächtigen seien gewöhnlich hinter der Front.

Erster Staatsanwalt: Ich habe die Aussagen des Zeugen Dr. Kochmann sind die beiden Polizeioffiziere jetzt festgesetzt, die bei einem von diesem bestrittenen Vorfall in Frage kommen.

R.-A. Heine: Ich habe im Namen meiner Mitverteidiger einen Antrag zu stellen: Der Polizeipräsident hat durch Verpflanzung vom 22. März es angeordnet, die Genehmigung zur Verpflanzung der Polizeikommissionen aus der Schutzmannschaft, der Kriminalpolizei, der politischen Polizei und aus außer diesen Disziplinen, Polizeiaemtern oder andere Personen in den Tagen vom 19. bis 30. September in Moabit beschäftigt gewesen sind. Die Verpflanzung soll sich nicht auf die Verpflanzung jeder Abteilung für sich und die Zahl der beschäftigten Personen in der Verpflanzung beschränkt worden sein und auf die Kleidung dieser Personen. An diese Zeugen soll ferner die Frage gerichtet werden, ob es richtig ist, daß einige Kriminalbeamte von ihren uniformierten Kollegen getrennt werden sind; insbesondere, ob ein Beamter der politischen Polizei, welcher die Verpflanzung angelegt hatte, ziemlich schwer verletzt worden ist.

Zu 2. des Beschlusses des Polizeipräsidenten vom 22. 3. erklären wir: Der Polizeipräsident gibt uns anheim, die verantwortlichen Redakteure zu betragen. Wir können es als einen Rat entgegenzunehmen und bitten das Gericht, den Polizeipräsidenten um Antwort auf diesen Teil des Antrages zu ersuchen.

Zeugin Frau Gering will nach ihrer Befragung eine ganze Reihe von Beobachtungen gemacht haben, wonach in verschiedenen Fällen Schutzleute auf Leute losgegangen hätten, ohne daß nach ihrer Ansicht die geringste Veranlassung dazu gegeben gewesen sei.

Polizeileutnant Polte erklärt, daß er bei diesem Vorfall in Betracht komme. Es handelte sich darum, daß zwei Rollenwagen auf der Straße eine größere Anzahl Rollen verloren und eine ganze Anzahl von den in Gruppen herumstreichenden Personen sich auf den Damm hürten, um die Rollen aufzufinden. Insbesondere war eine alte Frau, die anstieß dabei, die Rollen in einer Schürze einzufangen. Auf diese Frau mochte ein Schutzmann losgehen, der Zeuge hat aber nach seiner Befragung den Schutzmann hiervon zurückgehalten und ihm gesagt: „Lassen Sie doch die alte Frau! Um solche Kleinigkeiten brauchen wir uns jetzt nicht zu kümmern.“ Bei dieser Gelegenheit sei nicht blank gegangen worden, das sei erst später gewesen, als mit Steinern gekommen wurde.

Die Zeugin Frau Gering tritt nochmals vor und bezeugt: Sie habe auch gehört, daß die Frauen von Schutzleuten aus den Häusern mit Wasser heruntergeschoben hätten und daß dies dann so ausgelegt worden, als sei auf die Schutzleute mit Wasser gegossen worden. — Hierauf tritt die Mittagspause ein.

Vermischtes.

Das Denkmal der Gler bei Dion. Das schwer beschädigte Denkmal der Gler bei Dion liegt allerdings auf freiem Felde, wie die französischen Blätter richtig angeben, da es sich auf dem Felde befindet, auf dem die Ruine des 2. Bataillons in ruhmvoller blutiger Schlacht verloren ging. Es ist dies etwa 100 m westlich der großen Straße, der sogenannten Route Nationale, von Dion nach Saargemünd, und etwa 1000 m nördlich der letzten Häuser von Dion. Der Standort der Straße ein Fabrikgebäude, in dem 1871 eine Ansehensfabrik betrieben wurde, die nach ihrem damaligen Besitzer diegenannte „Hilf“ war. Etwa

150 m nordwestlich dieser Fabrik lag eine große, auch ungefähr 150 m lange Schmiede, in der die 5., 6. und 7. Kompanie der Gler vor dem Sturm auf die Fabrik standen, und von wo sie mit den Verteidigern der Fabrik, Frontiers und Garibaldianern, ein Feuergefecht unterhielten. Da die Kompanien hierbei sehr litten, gab es für den Führer, Premierleutnant Buchs, schließlich keinen anderen Ausweg, als den Angriff, den die hiesige Kompanie, die 5., bei der sich auch die Fabrik befand, unternommen sollte. Das wurde jenes todesmutige, leider gescheiterte Unternehmen, dem 3 Offiziere und 54 Interoffiziere und Musketiere zum Opfer fielen. Die unter einem Berge von Zeichen liegenden gebliebenen Fahne wurde dann noch an demselben Abend vom Frontierskurier Gierke herausgeholt und unter unheimlichem Jubel durch die Straßen von Dion getragen und dort photographiert. Sie hing später nach langer Zerfahrenheit, von 1888 bis 1908, im Anwaltsbüro, ist aber jetzt in dem im Anwaltsbüro befindlichen Armeemuseum aufgehängt. Der Platz, wo sie verloren ging, ist nachher von dem Regiment Nr. 61 angefaßt und auf ihm das einstige Denkmal errichtet worden.

Schliffbruch gelitten. Von mehr als 20 Anwälte: Der Schoner „Marie Baume“ von Saint Malo hat an der Küste der Insel Oleron Schiffbruch gelitten. Von der Besatzung, die aus 29 Mann bestand, sind fünf Mann gerettet worden.

Wiel Scher. Wie erfahren aus Trier: Im Hochwald und in der Gletzel hatler Scherfall eingetreten. Die Gletzel auf veränderten Seiten erleben Scherfallungen, weil insolge Gletzeltes die Weiden wegfallen.

Letzte Telegramme.

Vom Kaiser.

Natibor, 26. November. Der kaiserliche Sonderzug traf nachmittags 2 Uhr 35 Min. auf dem Bahnhof Natibor-Gamern ein. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen der Herzog von Natibor, der Landrat des Kreises Natibor u. a. Im Automobil erfolgte die Fahrt nach Nauden. Die Kriegervereine der Umgegend, die Feuerwehren und die Schützenvereine bildeten bei der Abfahrt in Natibor-Gamern Spalier. Der Kaiser winkte den Kindern mehrfach freundlich zu. In Nauden erfolgte die Ankunft um 1 Uhr. Im Schloß wurde der Kaiser von der hiesigen Familie, darunter dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, begrüßt. Ferner waren anwesend der Fürst von Pleß und der Landrat Gentschmann.

Die neue Militärverlagerung.

Berlin, 26. Nov. Der „Berl. Lokalanz.“ schreibt: Die neue Militärverlagerung sieht eine derartige Steigerung der durchsichtigen Jahresfahrte des Heeres ab 1. April 1911 vor, daß sie im Jahre 1915 die Zahl 515 321 an Weimern, Gekreiten und Obergekreiten erreicht.

Zum Moabitler Krawallprozeß.

Berlin, 26. November. Die „Nord. Allg. Sta.“ schreibt: Wenn sich der Moabitler Krawallprozeß mehr und mehr zu einem politischen Tenzenprozeß entwickelt, so arbeiten nicht der Verteidiger und nicht der Staatsanwalt in dieser Richtung, sondern die Verteidiger, die hier eine interessante politische Aufgabe vor sich sehen, nämlich die sozialdemokratische Partei von der Verantwortung an den Krawallen zu entlasten und die Polizei als einen Teil der Staatsinstitutionen nach Kräften zu rehabilitieren. Trug allem Bemühen, zu beweisen, daß die Polizei in keiner Weise erbracht worden und kann auch nicht erbracht werden. Der Befehl, von der Waffe Gebrauch zu machen, ist erst nach langen, schweren Herausforderungen gegeben worden. Wenn nichts anderes übrig bleibt, ist der Gewalt mit Gewalt zu begegnen. Achtung kann da nicht mehr geübt werden. Unterscheidung zwischen schuldig und nichtschuldig kann da nicht mehr gemacht werden. Die Beamten haben bei angrenzender Tätigkeit vollan ihre Pflicht getan.

Gesellschaftsverammlung des Kaiserthums.

Berlin, 25. November. In der heutigen Gesellschaftsverammlung des Kaiserthums wurde vom Vorstände berichtet, daß im November der Weltausstellung insbesondere durch erhebliche Aufträge der Vereinigten Staaten von Nordamerika ein günstiges Resultat ergeben habe. Der Weltmarkt wurde auf 23 Millionen Mark gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres angenommen, wobei die außerordentlichen Lieferungen der Werke Hohenstein, Sulzbach und Einigkeit nicht berücksichtigt sind. Auch die Aussichten für den Dezemberabsatz werden als nicht ungünstig bezeichnet. Die Gesellschaftsverammlung ermächtigte den Vorstand zum Abschluß eines Vertrags mit den sog. Sonderfabriken wegen deren Verlieferung. Ferner sprach sie die Zustimmung aus dazu, daß die Aufnahme der Gewerkschaften in die Zulassung in das Syndikat unter den vom Aufsichtsrat genehmigten Bedingungen vereinbart werde.

Eine Weltausstellung in Paris 1920?

Paris, 26. November. Ein Ministerat teilte der Handelsminister mit, daß die Gruppe des Senats für Industrie und Handel ihn um die Veranstaltung einer Weltausstellung in Paris im Jahre 1920 ersucht habe. Der Ministerat befragte, bevor er sich endgültig entscheide, mit allen in Frage kommenden Faktoren in enge Fühlung zu treten.

Weltausstellung Brüssel 1910.

Chasalla - Niederlage:  
August Pirl, Gestaltstr. 10.  
Telephon 2748.

Gold-Medaille

Auch auf allen früher beschickten Ausstellungen preisgekrönt.

Hauptpreislagen für Damen und Herren:  
14,80, 17,50, 19,00, 22,50.

Chasalla - Normalstiefel



DRP 165545 Patente  
DRP 1-9911 in fast allen  
DRP 196721 Kulturstaaten.

Die Füße der Jugend bedürfen besondere Pflege; deshalb sollen Kinder, Knaben und Mädchen nur Chasalla-Stiefel tragen.  
Man verlange die neue Gratisbrochüre

Individualgenaues Passen.  
Fertig nach Mass. Hygienisch richtig. Arztlich empfohlene Fußbekleidung.



